

Ansbach, 07.01.2012

Boris-André Meyer

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vielen Dank an den „Antifaschistischen Koordinationskreis Ansbach“ für die Organisation dieser Veranstaltung und für die Einladung zu einem kurzen Grußwort.

Das Jahr 2012 war nicht einmal eine Stunde alt. Die Ansbacherinnen und Ansbacher begrüßten fröhlich das Neue Jahr. Auch in einem Café in der Würzburger Straße wurde friedlich gefeiert. Allerdings nur bis um etwa 1 Uhr.

Dann durchbrach dort jäh Gewalt die Neujahrsnacht: Augenzeugen berichteten mir von „bürgerkriegsähnlichen Zuständen“. Sie berichteten, wie Menschen verzweifelt Schutz in Hinterzimmern des Cafés suchten, während andere Gäste versuchten, die Angreifer abzuwehren. Der Überfall auf das Café wurde mit Feuerwerkskörpern und Reizgas durchgeführt. Gäste des Lokals wurden am Boden liegend mit Fußtritten traktiert. Mehrere junge Menschen mussten mit teils gefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus.

Was war geschehen in dieser Nacht? Die Polizei sprach in einer ersten Pressemitteilung am Tag nach der Attacke von einer „Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen, wobei die eine dem rechten, die andere dem linken Spektrum zuzuordnen“ sei. Schnell wurde klar, dass es sich offenbar vielmehr um einen gezielten und geplanten Anschlag von rund 20 gewaltbereiten Neonazis, die aus verschiedenen Orten eigens angereist waren, auf das links-alternative Café gehandelt hatte.

Diese Tat reiht sich ein in eine Serie brauner Gewaltakte in Franken während der letzten Wochen. An dieser Stelle möchte ich lediglich die Übergriffe von Neonazis im Raum Weißenburg auf ein Jugendzentrum, den Anschlag auf das Aschaffener SPD-Büro, die Morddrohungen von Nazis gegen das Erlanger Institut für Medienverantwortung oder die erneute Attacke auf den Sprecher des Bürgerforums gegen rechts, Michael Helmbrecht aus Gräfenberg, nennen.

Wir, liebe Freundinnen und Freunde, wir sind heute hier zusammen gekommen, um deutlich zu machen, dass wir gemeinsam Recht und Ordnung in unserer Stadt und in der Region gegen die braunen Umtriebe verteidigen werden. Wir verteidigen gemeinsam mit allen demokratischen Kräften das weltoffene und tolerante Ansbach. Wir sagen klar: Rassismus, Faschismus und Fremdenfeindlichkeit haben in unserer Stadt keinen Platz und werden ihn niemals bekommen.

Wir rufen Kirchen, Parteien, Gewerkschaften und Verbände auf, gemeinsam an der Rezat den Neonazis die Stirn zu bieten und jeden Anfängen menschenverachtenden Gedankenguts zu wehren. Wir rufen die lokalen Vertreter der größten Regierungspartei in Bayern auf, hier vor Ort nicht dem schlechten Beispiel von Teilen ihrer Parteiführung zu folgen, indem durch dumpfe Bierzelparolen gegen Linke und Antifaschisten der braune Terror in unserem Land verharmlost wird, sondern laden auch sie ein, die demokratischen Grundwerte und die Menschenwürde gegen Angriffe der Faschisten mit zu verteidigen.

Familienministerin Schröder hat mit der drastischen Kürzung der Mittel für die Bekämpfung von Neonazismus sowie mit der sog. Extremismusklausel dem Engagement der Bevölkerung für die Demokratie einen Bärendienst erwiesen. Es genügt angesichts der braunen Umtriebe nicht, diese Maßnahmen zurückzunehmen. Die schwarz-gelben Regierungen in München und Berlin müssen den Kommunen und den Bürgerorganisationen stattdessen zusätzliche Gelder, etwa für die Aufklärungsarbeit an Schulen, zur Verfügung stellen.

Ich möchte abschließend allen Opfern des Überfalls der Silvesternacht meine besten Wünsche zu eurer schnellen Genesung ausdrücken. Mein Dank gilt der Ansbacher Polizei, die durch ihr schnelles Eingreifen Schlimmeres verhindern konnte. Seit 1990 wurden mindestens 182 Menschen in Deutschland von Neonazis ermordet. Wir sind verpflichtet, auch auf lokaler und regionaler Basis dafür zu arbeiten, dass kein weiteres Opfer hinzu kommt.

Gemeinsam, liebe Freundinnen und Freunde, wollen wir dafür einstehen, dass die braune Ideologie in unserer Stadt niemals wieder Fuß fassen kann. Ansbach bleibt bunt!